

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Robert Albert, Magdeburg. — Verantwortlich für den Inhalt: August Fabian, Magdeburg. — Verlag von Bernhard Harbaum, Magdeburg. — Druck von Franz Welter, Magdeburg. — Geschäftsstelle: Poststraße 49, Fernsprecher 1567. — Redaktion: Dr. Mühlstraße 8, Fernsprecher 961. — Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preis für den Einzelheft beträgt 20 Pf. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2 M. 25 Pf. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Illustrierte Nummern 10 Pf. — Anzeigenpreis für die sechsstelligen Zeitzeile 15 Pf. — Post-Zertifikats-Nr. 8162

Nr. 92. Magdeburg, Dienstag den 21. April 1903. 14. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschl. des Romans „Was die Straße verschlingt“.

Krieg im Frieden.

Der Fall Hüffener und die militärischen Dienstvorschriften. — Neue Brüsseliaden.

Es häufen sich die Schandthaten des Militarismus. Die eine Tat, die in deutschen Landen geschehen ist und die so niedrig und gemein war, daß jedem Deutschen die Schamröte ins Gesicht steigen muß, ist nicht das einzige militärische Abenteuer, welches uns die letzten Tage brachte. Schon berichtet das „Berl. Tagebl.“ die heutige Brüsseliade, da wohl kein Tag mehr vergehen soll, ohne daß derartige erschütternde militärische Neuigkeiten die Welt in Spannung halten! Das Berliner Blatt läßt sich aus Köln a. Rh. schreiben:

Der Vorfall spielte sich im dortigen Monopolhotel ab. Ein Offizier in Zivil hatte einen das Lokal verlassenden Einjährigen wegen Unterlassung des Grüßens mit angeblich beleidigenden Worten angerempelt, was zur Folge hatte, daß der Offizier von anderer Seite zur Rede gestellt wurde. Mehrere Gäste des Hotels fielen über den Offizier her, worauf ein anderer Einjähriger zum Schutz des Offiziers mit blanker Waffe auf die Zivilisten einbrang und einzelne verletzte. Der Offizier wurde einstweilen vom Dienste suspendiert, während gegen vier Zivilisten die Untersuchung wegen Ueberfalls schwebt.

Solche Zusammenstöße zwischen Zivil und Militär häufen sich also. Das Militär gegen die „Zivilianaille“! Inzwischen beschäftigen sich Behörden und Presse sehr eingehend mit dem Fall Hüffener. Der „Berl. Lok.-Anz.“ bringt folgende Meldung:

Der in Essen verhaftete Fähnrich z. S. Hüffener, welcher den Artilleristen Hartmann erschossen hat, ist in der Nacht zum Sonnabend durch einen Oberleutnant vom Kreuzer „Blücher“ nach Kiel transportiert worden. Da man mit Recht Demonstrationen befürchtete, wurde die Abfahrt geheim gehalten und Hüffener in einer Droschke nach Altona gefahren, weil große Menschenmengen die beiden Essener Bahnhöfe besetzt hielten. Von Altona aus brachte man Hüffener in Hamburger Schnellzug nach Kiel. Trotz aller Vorichtsmaßregeln hatten sich aber auch in Altona zahlreiche Personen eingefunden, die laute Schmähe auf Hüffener ausstießen. Verhättnungen der Lärmenden seitens der Polizei erfolgten nicht. Hüffener ist nach seinem Eintreffen in Kiel in geschlossener Droschke vom Bahnhof in die Garnison-Arrestanstalt überführt worden.

Nun ist es charakteristisch, daß die Blätter aller bürgerlichen Parteien den Meuchelmörder Hüffener preisgeben und völlig verkennen, daß der Militarismus als solcher für die Essener Bluttat verantwortlich ist. — Auch Major a. D. von Buchhausen behauptet heute im „Tag“, die „Dienstvorschriften“ seien für das Verbrechen des Mordes nicht verantwortlich, zu machen. — Wir sind anderer Ansicht und werden in folgendem den Beweis für unsere Beschuldigung erbringen, daß leider die militärischen Dienstvorschriften Lenten mit einer brutalen Naturanlage — wie sie der Mörder Hüffener besitzt — Gelegenheit zur Entschuldigung geben, wenn diese Menschen ihren verbrecherischen Neigungen folgen.

Nach den Dienstvorschriften haben Soldaten die Verpflichtung, wenn sie angegriffen werden, die Waffe sofort zu gebrauchen und zwar nachdrücklich. Ein gewöhnlicher Soldat kann sich natürlich jeden Augenblick darauf berufen, daß er nach dieser Dienstvorschrift nicht nur das Recht, sondern die Pflicht — nach Hüffener die „harte, harte Soldatenpflicht“ — hat, die Waffe nachdrücklich zu gebrauchen. Denn was bezieht die Vorschrift in Wirklichkeit? Wenn ein Soldat bedroht und angegriffen wird, so hat er nicht ein Gericht anzurufen, — sondern die Pflicht, — trotzdem er Partei ist, sofort Recht und Unrecht abzuwägen und gleichzeitig Richter sein, der Mann muß sich selbst zu seinem wirklichen oder vermeintlichen Recht verhelfen. Da man — wie auch hier! — die Soldaten ihre Waffen sogar im Urlaub tragen, sind die Bräutigam-Affären umso mehr erklärlich, als es zum großen Teil aus junge Rekruten sind, denen man die Waffen überläßt.

In dem Falle Hüffener behauptet der Mörder selbst, er habe den ihm untergebenen Soldaten verweigert, weil dieser ihn nicht gegrüßt habe. Hier kommen die Vorschriften zum Vorschein, die beim Grüßen zu befolgen sind. Die Anweisung bestimmt, daß wenn ein verhafteter Soldat empfangen, von dem Wachen die Wache gemacht werden soll bis die Hand nach dem Grüßen wieder sich löst. Dieser nachdrücklich befohlen. — So wird der Soldat nicht nur zum Grüßen gezwungen, sondern auch zum Grüßen gezwungen.

von Recht behaupten — konnte nur erreicht werden, wenn der Flickeude getötet wurde. Der dunkle Sinn dieser Dienstvorschrift ist schuld; gewiß wird der Kriegsminister erklären, diese Dienstvorschrift sei „anders gemeint“, aber nicht auf die Absicht, sondern auf den Wortlaut der Geheze kommt es an. Der Fehler liegt eben darin, daß der Militarismus, der in jedem angehenden Leutnant schon einen kleinen Gott sieht, die Entscheidung in das Belieben und das rasche Urteil der Begleitmannschaft eines Verhafteten setzt. Ein 19jähriger junger Mensch hatte die Weisung, sich in einigen Sekunden darüber klar zu werden, ob und wie er die Waffe gebrauchen muß. Die Mitschuld der Instruktion an dem Blutmord ist also nicht zu bezweifeln.

Und deshalb stacheln wir das Volk auf, dem Militarismus mit seinen blutrünstigen Satzungen am 16. Juni den Todesstoß zu versetzen. Armes, friedliches, deutsches Volk, vernichte den Militarismus, welcher dich durch einen täglichen Krieg im Frieden bedroht! —

kaum haben wir obigen Artikel niedergeschrieben, als wir folgende Blättermeldung zu Gesicht bekommen, die aufs neue den Zorn des Volkes erregen wird:

Im Franziskanerkloster zu Münster sind zur Zeit Arbeiter mit der Legung neuer Flursteine beschäftigt. Als die Arbeiter sich in später Abendstunde zum Fortgehen anschickten, drangen zwei Personen unter großem Lärm in die Kirche ein; einer von ihnen war ein Einjähriger des Artillerie-Regiments. Als man ihnen das weitere Vordringen verwehrte, riefen sie mit lauter Stimme: „Wir wollen Ruhe haben, wir wollen schlafen können!“ Ein herbeigeeilter Klosterbruder verbot die beiden Personen zu beruhigen. Der Soldat geriet über die ihm gemachten Vorhaltungen in Wut, zog seinen Säbel und holte mit der Waffe zu einem Schläge gegen den Vater aus. Letzterem gelang es, den Dieb abzuwehren, wobei er an der Hand nicht unerheblich verletzt wurde. Ein hinzugekommener Kriminalbeamter nahm die beiden Personen fest und nahm die Sache sofort zu Protokoll. Dem Beamten leisteten die Personen hartnäckigen Widerstand. Ein des Weges kommender Sergeant der Infanterie vor dem Beamten bei der Sistierung behilflich.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 20. April 1903.

Der Kartäuserkandal in Frankreich.

Nach seinem Artikel, den er „Die Wahrheit“ überschrieb, hatte der Herrliche Herr Besson vom „Revue Dauphinois“ verlangt, in Anklagezustand beriet und vor die Geschworenen gebracht zu werden. Der in seinem Artikel genannte und beschuldigte Edgar Combes, Sohn des Ministerpräsidenten, der ihm angeblich den Handel angebotene hatte, für eine Million das Verbot der Kartäuser zu hintertreiben, begnügte sich auf diesen Artikel zunächst, den Staatsanwalt mit einer Unternehmung zu beauftragen. Und Herr Besson wurde denn von diesem, wie er selbst spottend und höhrend in einem neuen „Eins Komodie“ über seinen Artikel erzählt, als „Zeuge in einer Vorurteilsprobe“ geladen. Die Sache kommt Herrn Besson höchst komisch vor. Die Verurteilung, das muß man ihm zugeben, kann sich doch unmöglich gegen ihn richten, der nichts anderes getan hat, als Herrn Edgar Combes einer ehrenrührigen Handlung zu beschuldigen, der sich also, wenn er seine Anschuldigungen nicht beweisen kann, keines Bewußt, sondern einer Verleumdung schuldig gemacht hat. Er erklärt nunmehr, daß Herr Combes sich einfach der Entwertung über den Hauptmann entziehen und die ganze Affäre auf ein anderes Gebiet legen will. Und er verlangt vor allem, dem Herrn Edgar Combes vor die Klaffen geschleudert zu werden.

Vermutlich ist diese Verleumdung eine ebenso gewöhnliche Angelegenheit wie andere Verleumdungen, welche die öffentliche Meinung seit der Einführung der Weiberverleumdung in Frankreich zu verurteilen hat. Die Verleumdung ist ein Verbrechen, dessen Strafe in Frankreich seit dem Jahre 1830 durch die Verleumdungsgesetze geregelt ist. Die Verleumdung ist ein Verbrechen, dessen Strafe in Frankreich seit dem Jahre 1830 durch die Verleumdungsgesetze geregelt ist. Die Verleumdung ist ein Verbrechen, dessen Strafe in Frankreich seit dem Jahre 1830 durch die Verleumdungsgesetze geregelt ist.

Der Verleumdungsgesetzgebung liegt die Absicht mehrerer Verleumdungsgesetze. Der Verleumdungsgesetzgebung liegt die Absicht mehrerer Verleumdungsgesetze. Der Verleumdungsgesetzgebung liegt die Absicht mehrerer Verleumdungsgesetze. Der Verleumdungsgesetzgebung liegt die Absicht mehrerer Verleumdungsgesetze.

Ein neuer Trick der Kongregationisten wird aus Paris gemeldet: Die Mönche von Lamennais, welche in Landenneau ein Pensionat besitzen, haben von dem Bischof von Quimper die Erlaubnis zum Tragen weltlicher Kleidung erhalten. Sie erklären nunmehr, nicht mehr Kongregationisten, sondern Privatleute zu sein, welche eine weltliche Schule leiten und beanspruchen den Schutz des Gesetzes vom Oktober 1890. Diese Umgehung des Gesetzes wird wahrscheinlich von den Behörden nicht anerkannt werden und dürfte ihre Ausweisung bevorstehen. Die Bevölkerung plant bereits Kundgebungen und beabsichtigt Widerstand zu leisten. Die Angelegenheit ist dem Kabinettschef unterbreitet worden. —

Deutschland.

Berlin, 20. April. Zur Beschlussfassung und Stellungnahme zur Vorlage über die Aenderung des Wahlreglements werden am 21. April die Deutsch-Konservativen, die Nationalliberalen und das Zentrum Fraktionsitzungen abhalten. Dabei wird auch die formelle Frage, ob eine einmalige oder dreimalige Lesung der Vorlage erforderlich ist, erledigt werden. —

Die Nachricht, daß die Regierung sich entschlossen habe, von einer Herabsetzung der täglichen Arbeitszeit für gewerbliche Arbeiterinnen von elf auf zehn Stunden Abstand zu nehmen, entbehrt, wie die „Tägl. Rundschau“ als unbedingt zuverlässig mitteilt, der Begründung. Bekanntlich ist allen Gewerbeaufsichtsbeamten die Aufgabe gestellt worden, sich über die Angelegenheit eingehend zu äußern. Zur Zeit liegen die Berichte noch nicht vollständig vor, und schon aus diesem Grunde habe eine Stellungnahme der zur Entschliegung zunächst berufenen Stellen bisher nicht erfolgen können. —

Im Osten erfreulich — im Westen abgelenkt! Die Meldung von dem Verbot der Landratskandidaturen durch die „Preussische Rundschau“ in Bromberg nach angeblich zuverlässiger Information als falsch erklären zu können. Einen Beweis für die Richtigkeit seiner Information erbringt das Bromberger Blatt darin, daß im Wahlkreis Wirtz-Schubin Landrat Graf von Wartensleben-Wirtz als deutscher Kompromißkandidat aufgestellt worden sei. Dazu schreibt die „Freie Stg.“, die zuerst die Nachricht in die Öffentlichkeit gebracht hatte, die polnische Bezirke seien von dem Ullas ausdrücklich ausgenommen. — Dadurch wird der Ullas der Regierung immer feindlicher. Der Reichstagsveränderer sich nicht mehr nur von Tag zu Tag, sondern erstreckt sich sogar gleichzeitig auf die verschiedenen Provinzen: Westen Süd — Osten Süd! —

Deutschland als Scharfmacher gegen christliche Völker. Der deutsche Geschäftsträger in Konstantinopel Legationärat Freiherr von Wangenheim rief nach dem Tag dem Sultan, gegen die Opposition der Albaner in Nestis kräftiger vorzugehen. Marschal Omar Ruzhdi Pascha ist daraufhin nach Nestis abgereist. — Das „christliche“ Deutschland hegt den mosammedanischen Sultan gegen die von ihm unterdrückten Christen, wenn die Meldung richtig ist.

Die preussische Militärverwaltung gegen den Kaiser. Die ungerne Kieler Parteiblatt mitgeteilt wird, soll die Absicht bestehen, die Reservisten für Mitte Juni — also gerade zur Zeit der Reichstagswahl — zur Uebung einzuziehen. Auf welchen Bereich sich die Absicht erstreckt, ist nicht bekannt, jedenfalls sieht man aber auf dem Kieler Bezirkskommando einer solchen Order entgegen.

Selbige würde dem ausgesprochenen Wunsche des Kaisers widersprechen, bei der diesjährigen Wahl genau zu erfahren, wie das Volk eigentlich denkt, also jedem Stimmberechtigten sein Wahlrecht zu sichern. —

Die neueste Krupp-Affäre wird vom „Berl. Lok.-Anz.“ demontiert. Das Blatt meldet, die Rede zum See Hüffener habe bei seiner Annahme als Merkmal für die Beweisaufnahme das Reisegepäck für die Firma einer Ober-Realschule beiseite, welches zur Zeit seines Eintrittes allerdings noch nicht als vollständig gegolten habe, sondern erst neuerdings mit den bezüglichen Zeugnissen der Genußkarten und Realgenußkarten gleichgestellt sei. Aus diesem Grunde machte sein damals noch am Leben befindlicher Vater, Fabrikdirektor Hüffener, eine Immunitätsanfrage an den Kaiser, um die Erlaubnis für seinen Sohn zu erwirken, das Einreisegepäck ohne vollständiges Bräutigamsgepäck ablegen zu dürfen. Diese Erlaubnis ist abkannt erteilt worden. Doch Krupp ist an der Sache nicht beteiligt gewesen. — Die katholische „Volkstimme“ hat jetzt das Wort. — Eine Annahme zu Gunsten Hüffeners ist seiner Zeit jedenfalls gemacht worden. —

Die Ausrufe Dabachs. Der Dabach zittert um die 2000 Mark. Er will die Werte Gesundheitsbrosch nicht annehmen. Er läßt in der „Erster Landeszeitung“ einen Artikel los, dessen wichtigster Teil die Behauptung des Herrn ist, er habe in seiner Erklärung aus dem Reichstagsveränderer, was allerdings selbstverständlich ist, daß hier der Standes „Der Jued heißt die Mittel“ in dem Sinne verstanden werden soll, in welchem er dem Feindemorden angeordnet wird, nämlich, daß jede in sich selbst verwerfliche Handlung dadurch, daß sie vollständig wird, um ein Mittel zur Erreichung eines guten Zweckes zu werden, nicht erlaubt werde. — Um 2000 Mark ist die Ausrufe nicht zu sein. In diesem Falle sollten die großen Mittel den Jued, den der Jued standes mit seiner neuen Erklärung verleiht. —

Der Polizeibräutigam von Magdeburg übertrumpft. Der Polizeibräutigam von Magdeburg übertrumpft. Der Polizeibräutigam von Magdeburg übertrumpft. Der Polizeibräutigam von Magdeburg übertrumpft.

geradezu lebensgefährlich. Die Zahl der Hüte, die von männlichen wie weiblichen Häuptern ein Spiel des Sturmes wurden, ist Legion. Man sah eine dieser Kopfbedeckungen hat am Sonntag unter den Rädern der „Elektrischen“ ein unrühmliches Ende gefunden, während andre einfach in die Luft entführt wurden, und zwar auf Zimmerwiedersehen. Auf den Chausseen in der Umgegend ist der Schaden an umgerissenen Bäumen ganz enorm. Auf der Chaussee nach Leisau sind Dutzende von starken Nischsbäumen entzweigelt. Wer Gelegenheit hatte, mit der Bahn zu fahren, konnte bemerken, wie manche Ortschaften in einem samumartigen Sandsturm zeitweise vollständig verschwanden. Ob Menschenleben zu beklagen sind, werden erst die Meldungen der nächsten Tage noch ergeben.

— Von der Feuerwehre. Seit Sonntag vormittag ist unsere Feuerwehre wenig zur Ruhe gekommen. Am Sonntag vormittag 10 Uhr 16 Min. rückte ein Kommando nach dem Grundstück Moltestraße 16, woselbst durch den herrschenden Sturm Funken aus einem Ofen geflogen waren, die einen Tapetenbrand verursacht hatten. Der Brand war in kurzer Zeit gelöscht.

Um 12 Uhr 17 Min. mußte ein Kommando nach dem Grundstück Kaiserstraße 105, um dort Gekimstücke, die durch den Sturm gelodert waren und abzufürzen drohten, abzunehmen.

Kurz nach 1 Uhr wurde die Hauptwache nach dem Grundstück Kaiser-Otto-Ring 1 gerufen, woselbst zum Trocknen ausgebreitete Säcke verunreinigt durch Funken aus einer vorbeifahrenden Lokomotive in Brand geraten waren. Die Hauptwache und die Wache Neustadt rückten nach dort und löschten den Brand mittels dreier Strahlrohre. Zwei daneben stehende Schuppen waren in großer Gefahr, wurden aber durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehre geschützt.

Um 7 Uhr 46 Min. abends mußte die Feuerwehre vom Hause Regierungstraße 18 ein Loder gewordenes Gekimstück beseitigen.

Um 7 Uhr 57 Min. mußte die Feuerwehre nach dem Zentral-Bahnhof. Die Alarmierung erwies sich aber als blinder Lärm. In der Nacht zum Montag um 1 Uhr 28 Min. rückte auf eine Großfeuermeldung die gesamte Hauptwache nach dem Kaiser-Wilhelms-Platz, wo sich bedauerlicherweise die Meldung ebenfalls als wirklicher grober Unfug herausstellte.

Raum waren die Kommandos in ihren Quartieren wieder eingelangt, erfolgte eine neue Alarmierung um 2 Uhr 18 Min. vom Feuermeister Agneten-Schule, die sich ebenfalls als blinder Lärm herausstellte. — Hier gelang es endlich, einen Menschen festzunehmen, der dringend verdächtig ist, die in letzter Zeit zu einer wahren Gefahr für die Feuerwehre gewordenen böswilligen Feuermeldungen veranlaßt zu haben. Der Täter wurde der Polizei übergeben.

Am Montag vormittag endlich mußte ein Kommando mit der großen Maschinenleiter nach der Schule in der Dreieckstraße, woselbst ein vom Sturm loder gewordenes größeres Gekimstück heruntergeholt wurde, bevor es durch Herabfallen Schäden anrichtete konnte.

— Im Stadt-Theater wird am Mittwoch Herr Molnar vom Igl. Schauspielhaus in Berlin als „König Lear“ auftreten. Am Donnerstag wird als Benefiz für den Kapellmeister Karl Gemünd

„Der Barbier von Sevilla“ mit Benny Stammer-Hindermann vom Hamburger Stadttheater als Gast gegeben. Die Sängerin war früher lange Jahre am hiesigen Stadt-Theater thätig.

Kleine Chronik.

Winterstürme im Frühling!

Was der Winter veräumt hat, das will jetzt der Frühling nachholen. Nachdem seit etwa zwei Wochen in allen Teilen West- und Südeuropas recht empfindliche Kälte herrscht, werden jetzt sogar heftige Schneestürme gemeldet. So hielt in Breslau ein Schneesturm zwölf Stunden lang in unveränderter Heftigkeit an. Der Betrieb der Fernspreleitungen nach Oberschlesien war völlig gestört. In der Stadt waren viele Leitungsdrähte gerissen. Ganz Galizien bietet ein vollständiges Winterbild. Auch aus Süddeutschland, Oesterreich und Oberitalien meldet der Draht starke Kälte, Sturm und Schneefälle. In Nürnberg herrscht starker Schneefall. In Wien hat das Unwetter die gesamte Ostseite vernichtet; die Telegraphen- und Telephonverbindungen mit Wien sind größtenteils gestört. Es herrscht Hochwasser Gefahr. Der Verkehr ist vielfach unterbrochen; die Züge aus Ungarn und Steiermark sind infolge Schneeverwehungen ausständig. In der ganzen Lombardie wüten heftige Schneestürme. Aus Danzig und Posen werden starke Schneefälle gemeldet; die Umgegend von Rassel und das ganze Fuldatal bieten das Bild einer Winterlandschaft. Vom Feldberg wird gemeldet, daß die Temperatur vergangene Nacht vier Grad Kälte betrug. In Wiesbaden sank das Thermometer während der Nacht auf den Nullpunkt. Es herrschte starkes Schneetreiben. Aus Mannheim, München, Köln, Bonn, Düsseldorf, aus Westfalen usw. werden ähnliche Sturmnachrichten gemeldet. In Berlin herrscht orkanartiger Sturm. Vielfach wurden Schaufenster und Fensterscheiben eingedrückt, Baumäste abgerissen und andre Schäden verursacht. Die Züge aus dem Osten treffen mit bedeutenden Verzögerungen ein, der Posener Zug ist auf der Strecke liegen geblieben. Der Betrieb auf der Ostbahn sowie der telegraphische Verkehr wurden durch Schneestürme gestört. Die fahrplanmäßigen Schnellzüge blieben stundenlang liegen, die Lokalzüge blieben kurz vor Kreuz im Schnee stecken und mußten frei geschaukelt werden. Die Strecke Sohniha-Orzelska-Sorau ist durch Schneeverwehungen infolge anhaltender Schneestürme seit gestern nachmittag 9 Uhr unfahrbar. Die Strecken Ruhnow bis Neupietzin und Polzin bis Schiebelheim sind bis morgen mittag durch Schneeverwehungen gestört. — Infolge des in Kopenhagen herrschenden Sturmes brachen die Unterketten des russischen Kreuzers „Kreisser“. Derselbe kollidierte mit dem Vollmeer der Marineverft und hieb die Notflagge. Drei Bergungsdampfer leisteten ihm Hilfe.

Kleine Tageschronik.

Der Kassenbote des Elektrizitätswerkes in Jena, Scholz, ist nach Verübung größerer Unterschlagungen flüchtig geworden. — In Langensalza ist die große

Wälderische Holzschneiberei in Flammen aufgegangen. — Der Moskauer Schnellzug entgleiste, wobei zwei blinde Passagiere in einem Gepäckwagen ums Leben kamen. 17 Passagiere wurden mehr oder minder verletzt. — Der Schuhmann Lubwig Kolb in Ludwigshafen wurde nachts bei seinem Dienstgang überfallen und erschlagen. Der Schuhmann hatte in einer Wirtshaus mit einigen Wirtshausen ein Rencontre. — Drei junge Leute aus Hamburg, die in Neumühlen mit einem Mietsboot auf den Elbstrom hinausruderten, kehrten nicht zurück. Das Boot wurde mit dem Kiel oben treibend im Finkenwärder Loch aufgefunden. Die Insassen, Theodor Baalmann, Weinküfer, Schönet, Lagermeister, Gaaf, Arbeiter, sind wahrscheinlich ertrunken. — Das Schwurgericht in Mannheim verhandelte unter starren Zuhörern des Publikums gegen den evangelischen Pfarrer Gottfried Schwarz-Binow wegen Verhinderung von Einrichtungen der katholischen Kirche. Um 10 Uhr abends verkündete das Urteil Freisprechung. — Das Schwurgericht in Ulm verurteilte den 63 Jahre alten Schafbauer Raach und die Maurerwitwe Schenzle von Oberkett bei Münstingen wegen Ermordung des Ehemannes der letzteren zum Tode.

Letzte Nachrichten.

(„Herald“, Depeschen-Bureau)

Rudolstadt, 20. April. In der Nähe von Stadtkirn sind mächtige Salzlagere erhöht worden. Zur Ausbeutung derselben hat sich eine Gesellschaft mit einem Grundkapital von 1 Million Mark gegründet, welche in den nächsten Tagen mit dem Bau einer Saline beginnen will.

Rahla, 20. April. Zu der Nacht zum 18. d. M. wurde der 27 jährige Maurer Martin aus Klein-Eutersbach ermordet und seine Leiche in die Saale geworfen. Der Leichnam wurde gestern gefunden. Dem Toten war der Schädel zertrümmert und der Hals durchschnitten. Man glaubt dem Täter auf der Spur zu sein.

Briefkasten.

Alter Abonnent, Pömmelte. Falls Sie so vermögend sein sollten, daß Sie Geld zum Bergwerfen haben, können wir Ihnen nur raten, Mitglied des Vereins zu werden.

Ostertwick. Wir haben Ihre Notiz gebracht, allein es geht aus derselben nicht hervor, was das für Wählerlisten sind! Reichstagswählerlisten können es doch nicht sein. Also bitte etwas deutlicher.

1000, Börnecke. 1. Ein Geistlicher kann nicht gezwungen werden, jemanden zu konfirmieren. 2. Ein verlorengegangener Schulentlassungsschein muß vom Rektor gegen Erstattung von 50 Pfennig zu jeder Zeit ersetzt werden.

Öffentl. Gewerkschafts-Versammlung

Donnerstag den 23. April
abends 8 Uhr
im großen Saale des
„Luisenpark“
Spielgartenstraße 10

Tages-Ordnung:

1. Wie können die Gewerkschaften ihren sozialen Pflichten genügen?
Referent: Reichstagsabgeordneter **Martin Segitz**, Arbeiter-Sekretär in Nürnberg.
2. Die Maifeier 1903.

Die Versammlung wird pünktlich eröffnet. Um zahlreiches Erscheinen ersucht

12

Der Einberufer.

Grosse öffentliche Schuhmacher-Versammlung

am Mittwoch den 22. April, abends 8 1/2 Uhr
in der „Krone“, Alte Neustadt, Moldenstr. 43/45.

Tages-Ordnung:

Die Aussperrung von 6000 Fabrikshuhmachern in Birmauens.
Referent: Kollege **J. Simon** aus Nürnberg.

Hierauf: Verschiedenes.

Alle in der Schuhbranche tätigen Personen sind zu dieser wichtigen Versammlung eingeladen. Keiner darf fehlen!
Die Ortsverwaltung.

Burg.

Burg.

Gr. öffentl. Schuhmacher-Versammlung

Donnerstag den 23. April, abends 8 Uhr, im „Grand Salon“

Tages-Ordnung:

1. Die Aussperrung der 6000 Arbeiterinnen und Arbeiter in Birmauens. Referent: **Friedr. Kölle**, Verbandssekretär, Nürnberg
2. Verschiedenes.

Es ergöt an alle Arbeiter und Arbeiterinnen, insbesondere an die in der Schuhbranche tätigen Frauen und Männer, der Ruf, vollständig an der Versammlung teilzunehmen!

3009

Der Einberufer.

Gewerkschaftskartell Halberstadt.

Donnerstag den 23. April, abends 8 1/2 Uhr
Versammlung im Gewerkschaftshaus
Gerberstraße Nr. 15.

Um zahlreiches und hauptsächlich um pünktliches Erscheinen ersucht
Der Einberufer.

Schuhwaren!

Billig! Billig!

Herrn u. Damen: Stiefel, Schuhe, Pantoffeln, auch alle sonstigen Sachen. Waren
Nur Neustadt, Schmidtstr. 44.

Allgemeine Ortskrankenkasse Halberstadt.

Zu der am
Dienstag den 28. April, abends 8 1/2 Uhr
im Gewerkschaftshaus, Gerberstr. 15, stattfindenden

General-Versammlung

werden hierdurch die Vertreter der Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht 2. Revisorenbericht und Decharge-Erteilung. 3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes seitens der Arbeitnehmer. 4. Bericht vom zweiten deutschen Krankenkassenkongress. 5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

3005

Aug. Winter, Vorsitzender. Carl Friedrich, Schriftführer.

Achtung! Schneider u. Schneiderinnen

Mittwoch den 21. April
Protest-Versammlung

Ungültigkeits-Erklärung der letzten Vertreterwahl.

Referent: Herr **Wendlandt**, Sekretär der Allgen. Ortskrankenkasse. Kollegen! Setzt euch für die Wahlen unserer Gewerkschaft ein und erhebt euch in der Versammlung um einen wirksamen Protest zu machen zu bringen. Die Versammlung wird Punkt 9 Uhr eröffnet.

3010

Wieder vorrätig: Lesebuch für Bürgerschulen!

Dietrich-Schumann 2. Teil
" " " 3. Teil
" " " 4. Teil
und fast sämtliche

Rechenbücher u. Sprachschulen. Neue Markt-Zeichenblocks

mit den dazu gehörenden Merkmalen.
Hauptausgang Volkskammer.

Schulbücher Volkskassen zum halben Preis. Schreibweise 7 B., nur beste Qualität. Alle Schulbedarfsartikel billig bei **Menzzer** Halberstädterstr. 72

Auf **Kredit!**
Kleiderchränke
Buffets
Sesseln mit
Kartagen, Sofas
Aurichten
Vertikale
Küchenchränke
u. s. w.
erhält Jedermann
billig bei ein. An-
zahlung v. 5 Mk. an
wöchentliche Raten
1 Mk. an

S. Osswald
Alte Marktstraße 13.

Lange & Münzer

Breiteweg 51a



Kinderhut
aus zweifarbigen Gelechts, mit Stofflagen à **95** Pf.



Damenhut
mit einfarbigem u. gemütert. Seidenstofflagen à **1.15** M.



Damenhut
mit vollen Seidenstofflagen zweifarbige garniert à **1.35** M.



Damenhut
mit vollen Seidenstofflagen, Samthand übergarniert und Rosenuntergarnitur à **2.75** M.

3007 Jeder kennt und kauft in der
Württemberg. Bettfedern-Niederlage
in Bückau, Schönebeckerstrasse 40

- Enten-Federn dunkel in Farbe . . . Pfund **1.50**
- Enten-Halbdauen gut gemischt Pfund **2.00**
- Graue Gänsefedern dünnig und elastisch Pfund **2.00**
- Weisse Bettfedern schön in Farbe, voll in füllend Dauen, weich und gut Pfund **2.70**
- Weisse Handrumpf-Gänsefedern voll von Dauen Pfund **3.25**
- Das Beste in weiss Halbdauen Pfund **4.50**

Sämtliche Federn sind tadellos gereinigt, frei von allen harten Stellen und vollkommen gereinigt. Keine japanische oder chinesische Ware. Jaletts, federhart, dazu sehr preiswert. Anlässe und jaggemäße Bekleidung.

40 Schönebeckerstrasse 40

Schul-Reisszeuge

in den verschiedensten Preislagen und besten Qualitäten empfiehlt die

Buchhandlung Volksstimme

Gewerkschafts-Sekretariat Magdeburg.

Große Königstraße 1 a.
Kostenlos Auskunft mittags von 12-1, abends von 5-7 Uhr an organisierte Arbeiter in gewerblichen Streitigkeiten, Alters-Jubiläen, Unfall- und Krankenversicherung, Gewerbeaufsicht, Vereins- und Sammlungsrecht sowie Arbeiterzucht. Vermittlung von Beschwerden an den Gewerbe-Inspektor. — Serbandsbuch legitimiert.



Kaufe
Kanarienhäuser
und
Wibbgen

Individuell, höchste höchsten Preis.
J. Tischler
Königsstr. 25. 2074 Dienstag den 21. April: Umbau.

Hoher Nebenverdienst!
Suche an jedem Ort Leute, welche den Betrieb hochgeleg. Rauch. nebenbei abmachen. Hohe Vergüt. zugesichert. Prospekt gratis. Rückmarke beifügen.
Herrn. Wolf, Jüdend. Sa. Blücherstr.

Stadt-Theater.

Man fordere überall

Henkel's
Bleich-Soda

Unübertroffenes Waschmittel.

Corona- und Premier-Räder, Neue Fahrräder 85 M. mit 1 Jahr Garantie. Sämtliche Zubehörteile und Reparaturen aller Systeme.

Habedank & Schulschenk
Gr. Juferstraße 3. 2921

Warenhaus S. Pincus

20 Kaiserstrasse 20

Großer Ausverkauf

des gesamten grossen Warenlagers wegen Aufgabe des Ladens.

Von heute ab werden die während des Ausverkaufs entstandenen und übrig gebliebenen

Reste

zu spottbilligen Preisen ausverkauft

Kattune, Meter von 15 Pfg. an.

Bitte genau die kolossal billigen Preise in den Schaufenstern zu beachten.